

Predigt 31.01.2021

Zu Mt 17, 1-9 und 2. Petr 1, 16-19

Soundso war hier! Bestimmt haben Sie auch schon einmal irgendwo diesen Satz gelesen oder vielleicht sogar selber irgendwo hingeschrieben. Vor allem in Jugendherbergsbetten, aber auch in Holzbretter auf Kirchtürmen und sonstigen Denkmälern sind diese Wort meist samt Datum eingeritzt. Häufig denke ich mir dann: Na und? Der Besuch einer Jugendherberge oder eines Kirchturms ist zwar bestimmt etwas, woran man sich noch einige Jahre später erinnert, aber nichts wobei man sich für die Ewigkeit dort verewigen muss, oder?

Ich war hier und ich war dabei! Das ist wohl ein Satz, den wir auch eher über gute Dinge in unserem Leben sagen. Abi 2014 ich war dabei! Jugendfreizeit ich war dabei! Das klingt weitaus besser als Corona-Pandemie 2020/21 ich war dabei!

An Dinge, bei denen wir selber dabei waren, erinnern wir uns auch meist viel besser. Ich kann mich besser an meine letzte Geburtstagsfeier erinnern, als an irgendeine komplizierte Mathegleichung. Die Hochzeit meines besten Freundes ist mir eher im Gedächtnis geblieben, als die Grobgliederung des Matthäusevangeliums, die ich irgendwann in meinem Studium mal lernen musste. Und auch in unserem Predigttext, dem zweiten Petrusbrief, heißt es:

16 Wir haben euch ja angekündigt, dass unser Herr Jesus Christus machtvoll wiederkommen wird. Und dabei haben wir uns nicht auf ausgeklügelte, erfundene Geschichten gestützt. Sondern wir haben mit eigenen Augen seine wahre Größe gesehen.

*17 Von Gott, dem Vater, empfing er seine Ehre und Herrlichkeit aus der majestätischen Herrlichkeit Gottes kam eine Stimme zu ihm, die sagte
»Das ist mein geliebter Sohn an ihm habe ich Freude.« 18 Diese Stimme haben wir selbst gehört. Sie kam vom Himmel her, als wir mit Jesus auf dem heiligen Berg waren.*

„Ich war dabei!“, schreibt Petrus hier also. Ich habe es mit meinen eigenen Augen gesehen und mit meinen eigenen Ohren gehört! Ich war dabei! Weswegen für ihn ganz klar ist, wer Jesus ist und war.

Das fällt uns dagegen wohl nicht immer ganz so leicht. An manchen Tagen finde ich ähnelt Gott eher einer dieser undurchsichtigen mathematischen Gleichungen, die ich nie durchschaue habe. Da wirft mein Glaube mehr Fragen auf, als das er beantwortet. Da wird es ganz dunkel um mich. So dunkel, dass ich mein Vertrauen verlieren könnte. Es gibt Tage, da erscheint die Welt als ein einziger dunkler Fleck. Da will nichts so recht klappen, da möchte man sich am liebsten einfach nur ins Bett legen, die Decke über den Kopf ziehen und den Tag vergessen. Vielleicht kennen Sie das ja auch... Da vertraut man sich nicht mal mehr selbst. Da hinterfragt man alles und damit auch sich. Plötzlich kann man Dinge nicht, will sie nicht mehr oder traut sie sich auch einfach nicht mehr.

Schauen wir uns einmal kurz an, an wen Petrus als vermeintlicher Verfasser diese Zeilen schreibt. Er schreibt an eine Gemeinde, die etabliert zu sein scheint, die einige Schriften kennt und auch die Geschichte der Verklärung Jesu, die wir heute in der Lesung gehört haben. Sie kennt die Berichte, dass Jesus bald wiederkehren wird und das endzeitliche Gericht nicht mehr fern ist....Und nun? Wir schreiben das Jahr 2020 und von endzeitlichem Gericht sind wir zumindest aus

meiner Sicht noch um einiges entfernt. Das Warten darauf ist aber in unserer heutigen Verkündigung auch in den Hintergrund gerückt, zu Recht, wie ich finde. Aber natürlich führt das damals zu Spannungen und zu Unruhe. Wie glaubwürdig sind diese Anhänger:innen und Verkündiger:innen Jesu? So stellt Petrus also in diesem Brief noch einmal klar: Ich war dabei! Ich habe es selber gesehen und selber gehört!

Und was genau meint er? Petrus meint damit, dass Gott Mensch wurde und auf die Erde kam. Das Licht kommt an Weihnachten in die Dunkelheit. In alle Zweifel, in alle Fragen und in alle Ferne. Gott will dabei sein! Gott will hier sein! Ohne seine Namen irgendwo hinzuschreiben oder einzuritzen, sondern um ihn wahrzumachen: „Gott ist der, ich bin da!“ Nicht immer wird uns dieser Zusage aus unserer eigenen Dunkelheit holen können oder von ein auf die andere Minute alles wieder vollkommen in Ordnung bringen. Dennoch dürfen wir uns immer wieder daran erinnern: „Gott ist da! Gott will hier sein, jeden Tag.“

Amen.